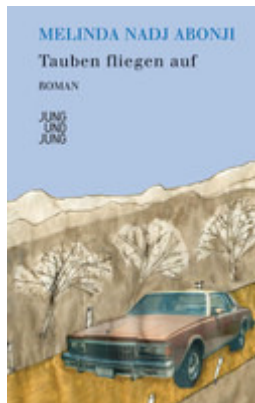


Verschiedene Sprachheimaten: die Mehrstimmigkeit des Textes hörbar machen

Frankfurter Buchmesse: Melinda Nadj Abonji, die diesjährige Preisträgerin des Deutschen Buchpreises, im Gespräch mit dem Börsenblatt für den Deutschen Buchhandel



Die Frankfurter Buchmesse lockt an den fünf Öffnungstagen Bücherliebhaber stets mit Lesungen prominenter Autoren und mit Diskussionen zu Branchenthemen. Melinda Nadj Abonji wurde am 4. Oktober zum Auftakt der Frankfurter Buchmesse durch die Stiftung des Börsenvereins des Deutschen Buchhandels mit dem Deutschen Buchpreis 2010 ausgezeichnet. Sie setzte sich mit ihrem Roman „Tauben fliegen auf“ gegen 148 von der Jury gesichtete Buchtitel durch, die in den vergangenen zwölf Monaten erschienen. Von einem „Kopf-an-Kopf-Rennen“ zweier Bücher bis zuletzt, sprach Julia Encke, die Jury-Vorsitzende. Die sieben Jury-Mitglieder befanden: „Mit großer Empathie und Humanität“ zeichne das Buch, es ist der zweite Roman der Autorin, „das vertiefte Bild eines gegenwärtigen Europa im Aufbruch, das mit seiner Vergangenheit noch lange nicht abgeschlossen hat.“



„Tauben fliegen auf“: der beste deutschsprachige Roman des Jahres

Der autobiographisch grundierte Roman erzählt von einer ungarischen Familie aus der serbischen Vojvodina. Aus der Perspektive der Tochter Idilko erfährt der Leser, wie sich die Familie eine Existenz in der Schweizer Gastronomie aufbaut und wie sie mit den sich anbahnenden jugoslawischen Kriegen konfrontiert wird. Nadj Abonji erhält ein Preisgeld von 25.000 Euro, die fünf anderen Finalisten bekommen jeweils 2.500 Euro. Die Buchmesse-Lesung der Preisträgerin am Dienstag musste die Autorin aufgrund eines Staus bei ihrer Anreise aus Zürich absagen. Zusammen mit ihrem Verleger Jochen Jung sprach die Preisträgerin dann am Freitag mit Holger Heimann vom Börsenblatt des Deutschen Buchhandels eine halbe Stunde lang über ihren Umgang mit der Auszeichnung, ihre Zusammenarbeit mit dem Verlag Jung und Jung und eigene Migrationserfahrungen.

Nadj Abonji reagierte nach eigener Aussage auf die Nachricht von ihrer Auszeichnung mit einer Mischung aus Überraschung, Erschrecken und Glück. „Tauben fliegen auf“ ist ihr zweiter Roman. Ihr erster Verlag, Ammann Verlag, bei dem ihr Romandebüt „Im Schaufenster im Frühling“ (2004) erschien, wollte dieses Projekt nicht übernehmen, da er 2009 kurz vor der Schließung stand. Einige internationale Autoren, die sie selber interessieren, wie etwa Ursula Krechel, werden bei Jung und Jung verlegt. Im August 2009 trat sie dann selber an den Verlag heran und hatte in Salzburg ein intensives Gespräch mit dem Verleger Jochen Jung, der ihr Projekt schließlich, beeindruckt von der Autorin, mit großer Neugier übernahm. Während einer intensiven Arbeitszeit vergegenwärtigte sich die Autorin dann eigene Erlebnisse, die mit Migrationsproblemen und Fremdenfeindlichkeit in Verbindung standen. Im Gespräch mit Holger Heimann lehnt sie jedoch eine vereinfachende Deutung ihres Romans als autobiographischen Text ab.

„Man muss fein hinhören. Jedes Kapitel hat seine eigene Tonart.“

Ähnlich wie die erzählende Protagonistin ihres Romans, betrachtet sich die gebürtige Jugoslawin und Serbin, spätere Ungarin und Schweizerin Nadj Abonji auch als „Mischwesen mit verschiedenen Sprachheimaten“. Ungarische Texte, die sie manchmal neben deutschsprachigen schreibt, sind ihr zufolge meist voller Fehler, dabei jedoch „oft sehr witzig“. Das Schreiben in deutscher Sprache bietet ihr mehr Spielraum. Seit zwölf Jahren betätigt sie sich im Duett mit einem Beatboxer auch als Performerin, Sängerin und Geigerin. Als Vortragskünstlerin achtet sie sehr auf eine Entsprechung von Stimme und Text. Auch in ihrem Roman wurde der

Text in vieler Hinsicht rhythmisiert und es sind ungarische Liedtexte in ihr Werk eingebettet. Nadj Abonji erklärt, dass jedes Kapitel in ihrem Roman eine gewisse eigene Melodie hat. „Man muss fein hinhören. Die Sätze schwingen, haben Takt und Rhythmus. Ein seltenes Erlebnis ist das klangvolle Empfinden und die Sinnlichkeit, mit der das Ohr genauer geschult und die eigene Phantasie angeregt wird,“ findet auch ihr Verleger Jochen Jung.

„Es ist eine Auszeichnung für alle kleinen Verlage.“

Der Salzburger Independent-Verlag Jung und Jung feiert dieses Jahr sein zehnjähriges Jubiläum. Nach der Zuspreehung des sechsten Deutschen Buchpreises beauftragte Jung, früherer Verleger vom Residenz-Verlag, eine Auflagensteigerung des „Tauben fliegen auf“-Romans von 1.500 auf 80.000 Exemplare. Neben dem Preisgeld ist der Gewinnerin erfahrungsgemäß eine nachhaltige Wirkung mit Spitzen-Platzierungen auf der SPIEGEL-Bestsellerliste gewiss. Jung hebt hervor, dass mit der Auszeichnung des Werkes eines kleinen Verlages eine Mauer durchbrochen werde: „Es ist eine Auszeichnung für alle kleinen Verlage.“ Eine Veränderung der Planungsperspektiven oder eine Expansion stünden nun jedoch nicht an: „Wir werden am Boden bleiben und nicht größer, aber vielleicht ein bisschen selbstbewusster werden.“ In ihrer Heimatstadt Becsej in Vojvodina wird Melinda Nadj Abonji von gerührten und dankbaren Menschen gefeiert. Es erwarten sie bei ihrer Rückkehr opulente Feste, wie sie im Gespräch verrät. Eine 75jährige Frau, bei der sie für Recherchearbeiten wohnte, wurde bereits für das Fernsehen interviewt.

Autor: Ansgar Skoda / **Bild:** lesekreis.org (oben), Jung und Jung Verlag (unten) / 16.10.2010

[Artikel drucken](#)